

# Blätter

für

## literarische Unterhaltung.

Freitag,

Nr. 296.

23. October 1846.

Selbstbiographie des Friedrich Freiherrn von Lupin auf Illerfeld. Vier Theile.

(Beschluß aus Nr. 295.)

Im dritten Theile wird die bairische Besiznahme von Memmingen beschrieben. Dabei finden sich mehrere vortreffliche Züge zur Biographie des Königs Max Joseph von Baiern, der sich gegen unsern Verf. stets äußerst huldvoll erwies; auch Graf Montgelas, Graf Arco und andere bairische hohe Staatsbeamte bezeigen sich Hrn. v. Lupin freundlich, sodaß er endlich, nachdem er in München das „zähste Jahr seines Lebens in vielen Krebs- und Schneckengängen hingebracht hatte“, die gewünschte Stelle eines Bergcommissars für die Provinz Schwaben erlangte. Denn als ehemaliger Kanzleidirector von Memmingen mochte er sich nicht unter die Hofgerichts- und Landesdirectionsräthe, auch Stadtcommissare in den neuen bairischen Landestheilen aufnehmen lassen. Aber in der jetzigen Stellung war er nicht allein angenehm, sondern auch nützlich beschäftigt, er ward Schriftsteller und Akademiker in München, lebte viel in der freien Luft und auf seinem geliebten Illerfeld, sah daneben seine häuslichen Verhältnisse wohl geordnet — kurz, er schildert uns sein Leben als durchaus glücklich.

In dies schöne Leben brachte der österreichische Krieg 1805 eine harte, wenn auch kurze Störung. Zuerst zwar gelang es unserm Schriftsteller, bei der von den Östreichern beabsichtigten Befestigung Memmingens sein neuerbautes Landhaus außerhalb dem Bereich der Festungswerke zu bringen.

Wissen Sie was — sagte General Mack nach einem heitern Mittagessen —, wir schließen einen Handel ab. Sie verschaffen mir eine Zeichnung von Ihrem Belvedere, damit ich, sobald wir Frieden haben, mir eins in meinem Garten zu Wien kann aufstellen lassen, dagegen lasse ich Ihnen Haus und Garten unverfehrt stehen.

Wie sorglos ward damals in Deutschland das ernsteste Geschäft des menschlichen Lebens, der Krieg, betrieben! Aber auch sonst zeigte sich Hr. v. Lupin mit kluger Gewandtheit thätig für das allgemeine Beste und für die Sache seines neuen Vaterlandes, da er wohl wußte, daß Baiern de facto zwar österreichisch, aber insgeheim französisch war. Als der Krieg wirklich ausgebrochen war, hielten die Östreicher Memmingen nur kurze Zeit besetzt, am 13. Oct. 1805 bestürmten die Franzosen mit

großer Übermacht die Stadt und eroberten sie nach kurzem Bombardement. Darauf ward weidlich geplündert und das Ganze nachher in Bulletins und auf Münzen als ein großer Sieg gepriesen, weswegen es sich Hr. v. Lupin erlaubt hat, „die von den Franzosen in griechischen Hieroglyphen aufgetischten Heldenthaten durch eine schwäbische Erzählung an das Tageslicht zu stellen“. Er selbst ward gleich darauf vom Marschall Soult zum *Président de la commission qui doit assurer le service des subsistances de l'armée* bestellt und mußte nun wieder für Lebensmittel aller Art, für Kleidungen, für Einrichtung von Lazarethen sorgen. Wo das Alles herkommen sollte, Das kümmerte die Franzosen nicht. Indessen verliefen die Angelegenheiten besser als Hr. v. Lupin denken konnte, die bairische Regierung belobte ihn noch besonders wegen seiner guten Dienste; aber das Unglück wollte, daß durch die Schlechtigkeit eines französischen Capitains vom Geniewesen, den er mit den verlangten Summen zu bestechen Anstand nahm, sein Haus und Garten, angeblich als ein Theil der von den Östreichern angelegten Befestigungen, niedergerissen wurden. Den Unwürdigen traf zwar harte, militairische Strafe und Ausstosung aus der Armee, aber dem Verf. konnte Nichts seinen Verlust ersetzen.

Wir sind genöthigt hier unsern Bericht abzubrechen, der sich bisher über öffentliche Angelegenheiten und des Verf. Mithandeln verbreitet hat. Der übrige Theil des Buches trägt einen hiervon verschiedenen Charakter. Kriege und Staatsbewegungen greifen nicht mehr in das Leben des Verf. ein, er gehört von jetzt an sich, den Seinigen, seinen wissenschaftlichen Studien und Reisen, seinem Besizthume Illerfeld. Es erweckt Vergnügen und Ehrerbietung, in ihm einen würdigen Greis zu sehen, der ein Herr ist auf seinem Grund und Boden, der sich von den gedeihlichsten Anpflanzungen und blühendsten Gärten umgeben sieht, der als Haupt einer geachteten Familie, als Vater von 13 noch lebenden, gutgearteten Kindern aus zwei glücklichen Ehen, in engern und weitern Kreisen, froh des sich selbstgewählten Berufs, schaltet und waltet. In seinen Reiseberichten erfährt er großartige Gebirgsgegenden und heitere Landschaften, Gebäude und Kunstwerke, Begegnisse mancher Art, Gesellschaftliches und allgemeine Zustände mit reinem Sinn und unge-